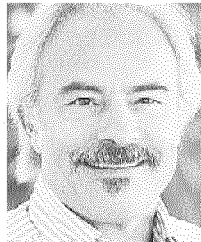


# «Bei einem Drittel der Klienten erfolgreich»

Die 5. IV-Revision schaffe bessere Möglichkeiten zur beruflichen Integration, sagt Marcel Fluri. Er leitet die Stiftung Espas, die den Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt erleichtert. Mit **Marcel Fluri** sprach **Silvio Temperli**



*Herr Fluri, Menschen, die nicht mehr voll arbeiten können, weil sie seelisch oder körperlich erkrankt sind, schickt die Invalidenversicherung in Ihre soziale Einrichtung. Werden*

*Sie jetzt nach der Abstimmung über die jüngste IV-Revision mit Anfragen und Aufträgen überschwemmt?*

Entgegen unseren Erwartungen ist das nicht der Fall. Vielleicht ändert sich die Lage in den nächsten Monaten.

*Welche Unterstützung bieten Sie diesen Leuten?*

Wir versuchen in Abklärungsprogrammen herauszufinden, zu wie viel Prozent sie in den nächsten Monaten wieder fähig sein könnten, in der Welt der Arbeitenden zu bestehen. Dazu geben wir an die IV entsprechende Empfehlungen ab. In letzter Zeit bekommen wir auch vermehrt Aufträge privater Firmen wie etwa der Swisscom. Einzelne Unternehmungen kaufen bei uns lediglich das Abklärungsprogramm ein, wenn zum Beispiel ein Mitarbeiter erkrankt, nicht mehr gänzlich einsatzfähig ist und der Arbeitgeber nicht genau weiss, woran es fehlt.

*Wie lange dauern in der Regel die Abklärungen?*

Ungefähr drei Monate. Dann folgt das Arbeitstraining in unserem eigenen

Dienstleistungsbetrieb, der für verschiedene Firmen im kaufmännischen Umfeld arbeitet. Parallel dazu gibt es Kommunika-

tionskurse. Und wir leiten sie an, wie sie sich am besten zu bewerben haben.

*Derzeit bietet die Stiftung rund achtzig Personen solche Eingliederungsmassnahmen an? Wovon leben sie?*

Sie erhalten von der IV ein Taggeld, das mit der Arbeitslosenentschädigung vergleichbar ist. Sie haben ja noch keine Rente.

*Wie verläuft ein Integrationsprozess in die Wirtschaft, um eine massgeschneiderte Lösung im Berufsalltag zu finden, welche den individuellen Fähigkeiten entspricht?*

Job Coaches von Espas suchen die passenden Arbeitsplätze und bieten Unterstützung für Betroffene und Arbeitgeber. Alle, die früher oder später wieder im Erwerbsleben Fuss fassen, begleiten wir auf dem Weg zurück in die volle Integration.

*In wie vielen Fällen gelingt die Rückkehr in den Arbeitsmarkt?*

Gerechnet über die letzten fünfzehn Jahre, verlaufen die Eingliederungsmassnahmen bei etwa einem Drittel der Klienten erfolgreich. 20 Prozent bleiben ohne Job, gehen stempeln oder absolvieren gleichzeitig eine Ausbildung. Weitere 25 Prozent haben einen geschützten Arbeitsplatz mit einer Vollrente, die restlichen 20 Prozent sind nicht mehr leistungsfähig und leben nur vom Renteneinkommen.

*Inwiefern könnte sich die Erfolgsquote mit der neuen IV-Gesetzgebung erhöhen?*

Leider stellt die Wirtschaft noch immer viel zu wenig Arbeitsplätze für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen zur Verfügung. Die Revision der IV wird sich aber auf jeden Fall positiv auswirken. Sie schafft breitere und bessere Möglichkeiten der beruflichen Integration, weil sie auf Früherkennung setzt und jetzt am Arbeitsplatz rascher interveniert werden kann. Das ist ein Vorteil für die Betroffenen; ihre Chancen steigen, sich schneller ins Erwerbsleben eingliedern und sich wieder im vertrauten Umfeld bewegen zu können.

*Bessere Möglichkeiten dank der jüngsten IV-Revision, sagen Sie. Was heisst das konkret im Vergleich zur bisherigen Praxis?*

Die neuen Integrationsmassnahmen, welche auf der Früherkennung basieren,



Lieferschein Nr.: 3698061 Medien Nr.: 7312 Medienausgabe Nr.: 599437 Objekt Nr.: 17576628 Subobjekt Nr.: 1 Lektoren Nr.: 71 Abo Nr.: 1079278 Treffer Nr.: 27877485

werden derzeit erst entwickelt; im Zentrum steht dabei das Aufbautraining. Menschen, die wegen seelischer Erkrankungen aus der Arbeitswelt fallen, schulen wir im Auftreten und im sozialen Umgang. Sie lernen bei uns, sich wieder auf die Arbeit zu konzentrieren. So wird ihr Selbstvertrauen gestärkt. Der Weg zurück wird damit kürzer.

*Herr Fluri, Sie sind seit zwölf Jahren Geschäftsführer der Stiftung Espas, die heuer ihr 25-jähriges Bestehen feiert. Was hat sich in all den Jahren verändert?*

Früher erleichterten wir vor allem körperlich Behinderten den Lebensweg. Seit Anfang der Neunzigerjahre hat sich der Anteil jener Menschen, die am Arbeits-

platz seelische Probleme haben, massiv erhöht. Heute sind rund 80 Prozent unserer Kunden psychisch beeinträchtigt. Sie kommen häufig nach längeren Arbeitsunterbrüchen von Kliniken oder via IV-Stellen zu uns. Der Aufwand für die Abklärungen und Arbeitseinstiege bei uns ist in den letzten Jahren grösser geworden. Dies erfordert wiederum mehr Personal.

*Worin besteht Ihre persönliche Freude im Jubiläumsjahr?*

Wir sind im Laufe der Zeit eine moderne Institution geworden, die das Image der geschützten Werkstatt abgelegt hat. Unser Dienstleistungsangebot lebt das Prinzip der Normalität genauso wie Unternehmen in der privaten Wirtschaftswelt.

## 25 Jahre im Dienste der Integration

**Zürich.** – Menschen, die aus gesundheitlichen Gründen nur in beschränktem Masse arbeitsfähig sind und darum nicht auf den vollen Lohn kommen, werden von der Stiftung für wirtschaftliche und soziale Integration Erwerbsbeeinträchtigter Espas unterstützt. Sie bietet ihnen einerseits Modelle an, welche sich auf den Wiedereinstieg in den beruflichen Alltag ausrichten: Abklärungsprogramme, Arbeitstrainings, Berufsförderung, Job-Coaching sind vorab die entscheidenden Integrationsmassnahmen (siehe Interview).

Wer aber körperlich oder seelisch stark beeinträchtigt ist und darum kaum Aussichten hat, im Berufsalltag Fuss zu fassen, findet andererseits im marktorientierten Dienstleistungsbetrieb der Stiftung einen festen Arbeitsplatz. Espas ist namentlich im kaufmännischen Umfeld, im Telefonservice sowie im Versand tätig. Die Nachfrage nach Dauer-

stellen ist sehr gross. Alles in allem beschäftigt die Institution etwa 360 Personen, davon sind 290 psychisch oder körperlich beeinträchtigt, 70 gehören zum Kader. Finanziert wird die gemeinnützige Einrichtung durch die Erträge, die sie erwirtschaftet, und durch das Bundesamt für Sozialversicherungen, das den «behinderungsbedingten Mehraufwand» abdeckt, wie Espas-Geschäftsführer Marcel Fluri erläutert. Hauptsitz der Stiftung ist Zürich, Zweigstellen gibt es in Winterthur und Richterswil. Espas feiert in diesem Jahr das 25-jährige Bestehen. Heute Samstag ist in Zürich Tag der offenen Tür mit Rundgängen durch die Abteilungen sowie Einblicken in die Integrationsarbeit. (sit)

*Heute, 10-16 Uhr, Naglerwiesenstr. 4, 8049 Zürich-Höngg, ab Hauptbahnhof Bus 46 bis Heizenholz.*

[www.espas.ch](http://www.espas.ch)